

Das sollte aber sehr genau geprüft und die Zielstellung im höchsten Fachgremium beraten werden. Aber auch die Industrie sollte genauso und immer wieder neu ihre Position gegenüber der Wissenschaft überprüfen. Anders werden wir nicht vorankommen. Daß bei der engen Verknüpfung von Industrie und Universität keine erneute Zersplitterung der Thematik, kein Absinken des wissenschaftlichen Niveaus eintritt, ist Angelegenheit der verantwortlichen Wissenschaftler selbst. Die Wirklichkeit zeigt, daß uns aus dieser Zusammenarbeit eine ungeahnte Fülle echter wissenschaftlicher Probleme zufließt, und die Bedenken resultieren oft aus dem noch ungenügenden Vertrauen in unseren sozialistischen Weg, in die eigenen Kräfte und aus der Scheu, die höhere, konkretere Verantwortung gegenüber unserer Volkswirtschaft zu tragen.

Wir sind doch in unserer Deutschen Demokratischen Republik auch als Wissenschaftler Besitzer der Produktionsmittel, Herren über unsere Ergebnisse, und an uns liegt es nicht zuletzt, ob sie - auch für uns selber - in der Sphäre der materiellen Produktion wirksam werden.

All das haben wir uns als Leipziger Mineralogen durch den Kopf gehen lassen, nachdem ich vor gut zwei Jahren das kaum beachtete Institut für Mineralogie und Petrographie übernahm. Von der Produktivkraft der Mineralogie hatte man keine besondere Meinung. An außergewöhnliche Unterstützung war nicht zu denken. Fachmineralogen waren nicht sehr gefragt.

Aber im Volkswirtschaftsplan stehen zum Beispiel folgende Aufgaben: Erkundung des tieferen Untergrundes, Erdöl-, Erdgas-Suche, Erkundung fester mineralischer Rohstoffe.

Millionen und aber Millionen DM für geologische Aufschlußarbeiten; Tausende Meter Bohrkern fallen an. Wer untersucht sie denn fachmännisch, petrographisch, geochemisch, lagerstättenkundlich? Sollen die Bohrkern für spätere Generationen gestapelt werden? Heute und morgen brauchen wir Rohstoffe. Wir haben schon viel Zeit verloren. Ein ganzes Heer von Mineralogen könnte man einsetzen. Hier und auch in der übrigen Volkswirtschaft.

Ein Beispiel: Im Bitterfelder Edelsteinwerk arbeitet als einziger Wissenschaftler ein Mineraloge. In Usti (CSSR), im gleich großen Werk, sieben und daneben noch Physiker, Chemiker und Ingenieure. Ich darf in diesem Zusammenhang den Präsidenten der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Professor Keldysch, zitieren: „Die Halbleitertechnik, die Quantenelektronik und einige andere Gebiete der Wissenschaft und Tech-